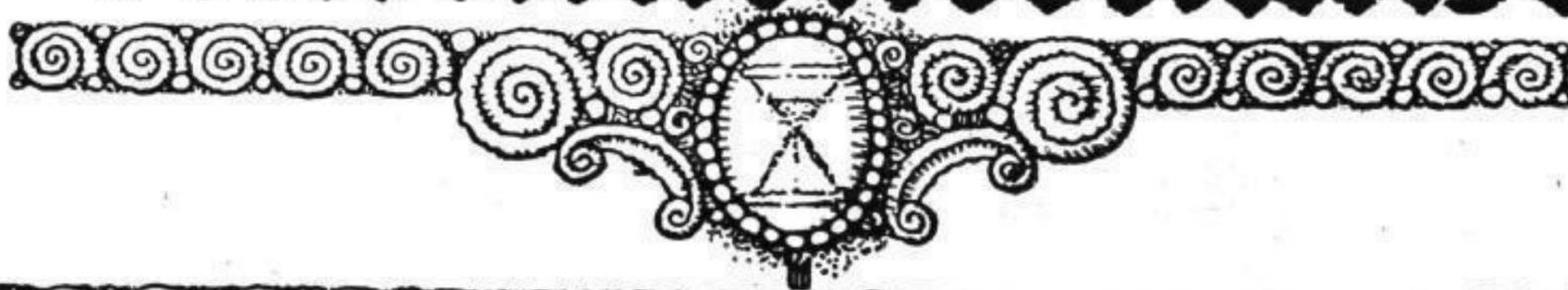


Die Uhrmacherkunst



Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, E. V., Sitz Halle (Saale)

49. Jahrgang

Halle, am 12. September 1924

Nummer 36

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

Generalversammlung der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte (Sa.), Uhrgläserwerke Deutscher Uhrmacher, e. G. m. b. H.

Anträge, Gegenanträge, Kommissionserklärungen, Zwischenrufe, stürmische Glockenzeichen, Schimpfworte, Ordnungsrufe, Erregung, Schlußrufe, Beifall und Lachen in bunter Folge; — kurz es war wie im Reichstag!

Die Kollegen waren aus allen Teilen des Reiches überreichlich erschienen. Der große Saal im Hotel Bristol war schon vor Beginn der Versammlung überfüllt. Sie mußte deshalb in einen größeren Saal im „Konzerthaus“ verlegt werden. Genaue Zahlen sind noch nicht bekannt, es werden aber etwa 400 Kollegen zugegen gewesen sein.

Um 4 Uhr 20 Minuten wurde dann die Sitzung vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Bauer, eröffnet. Nachdem mit den üblichen Vollmachtsabgaben und -Prüfungen noch einige Zeit verbraucht war, trat man um 4³/₄ Uhr endlich in die Tagesordnung ein. Der wichtigste und mit Spannung erwartete Punkt war der Bericht des von der Mitgliederversammlung in Hamburg gewählten Ausschusses, bestehend aus den Herren Firl (Erfurt), Quentin (Halle) und Trawny (Dortmund). Der Ausschuss hat die Uhrgläserwerke und die Glashüttenwerke in Teuchern, die Vereinigten Werke in Leipzig, die Abteilung Gehäusebau und die Uhrenfabrik in Hohenstein-Ernstthal, die Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik in Glashütte, die Glashütter Feinmechanischen Werkstätten und die Deutsche Zifferblattfabrik in Altenberg besucht. Es wurde ein eingehender Bericht über den baulichen Zustand der Betriebe, die Arbeitsverhältnisse, die Zweckmäßigkeit und die Rentabilität erstattet.

Die Kommission wies darauf hin, daß sie infolge der unlaufenden Gerüchte mit sehr vorgefaßter Meinung und mit großem Pessimismus an die Prüfung gegangen sei. Es habe sich aber ergeben, daß die Gerüchte und Verdächtigungen völlig haltlos, die kaufmännischen Einrichtungen und Kontrollmaßnahmen dagegen musterhaft sind. Dem Kredite des Unternehmens haben die bisherigen Vorgänge allerdings sehr geschadet. Die Kreditwürdigkeit muß aber auf alle Fälle wieder hergestellt werden. Hieran schloß sich eine ganz außergewöhnlich lange und eingehende Aussprache. Ein klares Bild war durch viele Zwischenerklärungen, Geschäftsordnungs- und persönliche Bemerkungen und die teilweise sehr unruhige und nervöse Versammlung schwer zu gewinnen. In der Hauptsache schien, wie bei den beiden vorhergehenden Verhandlungen, die Versammlung die Ausdehnung des Konzerns nicht zu billigen. Ferner wünschte man die Höhe der Schulden und des Zinsfußes zu wissen. Geteilter Meinung war die Versammlung darüber, ob die Genossenschaft den deutschen Uhrmachern erhalten werden soll oder nicht. Viele kleine Uhrmacher, die seinerzeit bei der Uhrglasgenossenschaft beigetreten sind, scheinen auch mit dem Uebergang in die Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik nicht einverstanden zu sein. Nach weiterer, eingehender Aussprache wurde beschlossen, daß die in Hamburg gewählte Kommission prüfen soll, ob Unternehmen zwecks Verringerung des Umfangs des Konzerns abgestoßen werden können.

Nachdem nun ziemlich vier Stunden hin- und hergesprochen war, wurde 8¹/₂ Uhr mit der Besprechung der Satzungsänderung be-

gonnen. Schließlich standen vier Anträge zur Besprechung und Abstimmung:

1. Antrag der Verwaltung: Geschäftsanteil 1000 Mk., monatliche Teilzahlungen von 30 Mk.

2. Antrag des Landesverbandes Baden durch Herrn Fleig (Mannheim): Anteil 1000 Mk., Teilzahlungen von 100 Mk. im ersten und zweiten Monat, dann monatlich 20 Mk.

3. Antrag Kahlau (Cottbus): Anteil 500 Mk., monatliche Teilzahlungen 30 Mk.

4. Antrag Trawny (Dortmund): Anteil 500 Mk., Teilzahlung im ersten und zweiten Monat je 50 Mk., dann 30 Mk.

Die Verwaltung sprach sich unbedingt für ihren Antrag aus, um die Kreditwürdigkeit des Unternehmens zu erhalten und zu heben, während aus Mitgliederkreisen vielfach der gefürchteten Haftsumme wegen die Stimmung mehr für 500 Mk. war. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Vorstandes auch mit 104 gegen 144 Stimmen bei 5 Stimmenenthaltungen abgelehnt. Der nächst weitgehende Antrag Trawny wurde mit 176 gegen 28 Stimmen bei 46 Stimmenenthaltungen angenommen.

Der Geschäftsanteil beträgt also jetzt 500 Goldmark. Einzuzahlen sind in den beiden ersten Monaten je 50 Mk., dann monatlich 30 Mk.

Die Absätze 3 bis 8 unter a (siehe die Bekanntmachung in Nr. 34, Anzeigenteil, Seite III) wurden einstimmig angenommen. Die Abstimmung über b, Absatz 1 bis 3, und c ergab ebenfalls einstimmige Annahme, mit der Aenderung bei 2 und bei c der Zahl 1000 in 500 und dem Zusatz bei 3, daß in den ersten beiden Monaten je 50 Mk. zu zahlen sind.

Die erneute Beschlußfassung über die Umwertung der bisherigen Geschäftsguthaben ergab wie in der Sitzung vom 31. Mai 1924 Annahme gegen einige Stimmen. Der Punkt 5, Beschlußfassung gemäß § 80 des Genossenschaftsgesetzes, betraf die sogenannte Kreditgrenze. Es wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat die Berechtigung gegeben, Kredit einschließlich der Hypotheken bis zu 3 Mill. Mk. aufzunehmen. An Genossen darf im Höchsthalle ein Kredit von 100000 Mk. gegeben werden.

Zum Punkt Verschiedenes wurde gewünscht, die nächste Generalversammlung in Breslau, Leipzig oder Halle, bzw. zur Leipziger Messe abzuhalten. Das Weitere wird dem Vorstand überlassen.

Ein Antrag Zumkeller (Chemnitz) verlangt den Ausschluß derjenigen Genossen, die Uhren der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik unter dem normalen Preise verkaufen. Der Antrag wird angenommen.

Zuletzt teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrates noch mit, daß die Herren Boyens (Kiel), Korn (Düsseldorf) und Babos (München) freiwillig ihre Ämter im Aufsichtsrat niedergelegt haben, weil sie u. a. die Notwendigkeit einer Verringerung einsehen. Außerdem ist Herr Rechtsanwalt Kohlmann ausgeschieden.

Um 10¹/₄ Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen.